



Nr. 6, Juni 2010



Lebenslang wachsen

Kreativ bleiben, sein Leben gestalten und Verbundenheit mit anderen Menschen und dem Kosmos erleben – was der Psychologe Erhard Olbricht zu den Chancen des Alters sagt, lesen Sie ab

Im Sterben wie im Leben

Siebzig Personen lassen sich zurzeit in einem Sterbebegleitungskurs der Reformierten Landeskirche ausbilden, um Menschen in der letzten Lebensphase beizustehen. Was sie dabei lernen und wie es ihr eigenes Verhältnis zum Tod verändert, lesen Sie in einem Schwerpunkt ab

Neue Kirchenordnung unter Dach

Am 28. April hat die Synode der Aargauer Landeskirche die Detailberatung der gesamtrevidierten neuen Kirchenordnung durchgezogen. Wie das Parlament es geschafft hat, an einem einzigen Tag 158 Paragraphen durchzuberaten, lesen Sie ab

Seite 5

Inhalt	
Landeskirche	
Prospekte zu Trauung und Abdankung erschienen	2
Altersarbeit: Impulstagung «Die Potenziale des Alters»	3
Anerkannte, berufsbegleitende Weiterbildung für Kirchenpflegen	4
Synode / Kirchenrat	
Synodebericht vom 28. April: Kirchenordnungsrevision	5
Vorschau auf die Geschäfte der Synode am 9. Juni	8
Kantonalkollekte 4. Juli / Korrektur Jahresbericht	g
Personen: Delegationen / «reformiert.» / Offene Stellen	10
Pädagogik und Animation	
Maturarbeit zur Konfirmation	11
Katechetischer Aufbaukurs zum PH2	11
Neue Stellendrehscheibe für Katechetik	11
Familien-Generationenkirche: Bericht der Projektgemeinde Baden	12
Medienfenster	13
Bildung und Gesellschaft / Seelsorge	
Frauen, Männer, Gender: Ausschreibung des Sylvia-Michel-Preises 2011	14
Reformierter Frauentisch	14
HEKS Aargau: Familiengärten für Flüchtlingsfrauer	115
Diakonie: Kurs Sozialarbeiterisches Fachwissen	16
OeME: Gastgemeinden für Bossey-Studierende gesucht	16
Seelsorge: Einsetzung der neuen Spitalpfarrer im KS Aarau	17
Kurse und Veranstaltungen	
Theater im Heimgarten, Mundartkurs, HEKS- Workshop	18
PH: Rituale im Alltag mit Kindern	18
Rügel: Sommersonnenwende, Stille und Tanz, Musik-Kabarett	19
Referat zur Migrationspolitik / CJA	19
Ev. Frauen Schweiz: Neue Co-Präsidentin Liselotte Fueter	20
Schwerpunkt / Verschiedenes	
Schwerpunkt: Ausbildung in Sterbebegleitung	21
Landeskirchlicher Terminkalender	23
90 Sekunden, Momentaufnahme	24
Impressum	20

Titelbild:

Seit 2009 hat die HEKS Regionalstelle Aargaul Solothurn mit Unterstützung der Reformierten Landeskirche an drei bzw. vier Orten im Kanton Aargau Schrebergärten für Flüchtlingsfamilien eingerichtet: in Rheinfelden, Aarau, Buchs und bald auch in Baden-Rütihof.

Eine Fachfrau und Freiwillige der Kirchgemeinden begleiten beim Projekt «Neue Gärten Aargau – Familiengärten für Flüchtlingsfrauen» die Frauen bei der praktischen Gartenarbeit – hier beim Aussäen im Frühling. Siehe Bericht auf Seite 15.

Kirchgemeinden

Prospekte zu Trauung und Abdankung erschienen

Reihe zu kirchlichen Feiern im Lebenslauf nun vollständig

Für die meisten Mitglieder der reformierten Kirche sind die im persönlichen Lebenslauf verankerten gottesdienstlichen Grundangebote nach wie vor das Wichtigste an der Kirche. Vor allem wenig verbundene Mitglieder denken bei Kirche zuerst an die Anlässe, bei denen sie selbst in den letzten Jahren vielleicht wenigstens einmal dabei waren: Taufe, Konfirmation, Trauung und Abdankung. Anlässlich einer Geburt, beim Erwachsenwerden, Heiraten oder bei einem Todesfall kommen die Angehörigen der Kirchgemeinden in der Regel wieder einmal in Kontakt mit ihrer Kirchgemeinde oder mit einer Pfarrerin oder einem Pfarrer. Dabei entdecken sie nicht selten den Wert und die Bedeutung ihrer Kirche für ihr Leben wieder.



Damit dies wieder stärker ins Bewusstsein unserer Mitglieder kommt, haben die Landeskirchlichen Dienste eine Reihe mit Prospekten zu den vier Grundangeboten der reformierten Kirche entwickelt, ergänzt durch einen Prospekt zum Kirchlichen Religionsunterricht.

Die fünf Prospekte Taufe, Religionsunterricht, Konfirmation, Trauung und Abdankung sollen nebeneinander, in einer Reihe, in jeder Kirche oder Kirchgemeindehaus im Aargau, in jedem Schriftenständer oder neben den Gesangbüchern aufliegen. Die fünf Prospekte nebeneinander ergeben ein gutes Bild davon, wie die reformierte Kirche ihre Mitglieder auf dem Lebensweg begleitet.

Kurz, übersichtlich und klar stellen die Prospekte die wichtigsten Aspekte zu den einzelnen Gottesdiensten und Feiern dar und beantworten einige Fragen z.B. zur Taufe, Hochzeit oder Abdankung. Es sind allerdings keine detaillierten Ratgeber. Sie können auch im Internet auf www.ref-ag.ch auf den Seiten im Menü «Kirchliche Feiern & Angebote» heruntergeladen werden.

Trauung und Abdankung runden die Reihe ab

Nun sind die beiden letzten der fünf Prospekte zu Trauung und Abdankung erschienen und runden die Reihe ab: «Die Trauung – einem gemeinsamen Weg trauen» und «Die Abdankung – am Ende des Lebenswegs Abschied nehmen».

Die beiden Faltprospekte werden im landeskirchlichen Versand Ende Juni allen Kirchgemeinden und Mitarbeitenden der diversen Berufsgruppen zugestellt. Sie können bestellt werden bei:

Reformierte Landeskirche, Administration, Augustin-Keller-Strasse 1, 5001 Aarau, administration@ref-aargau.ch, oder Tel. 062 838 00 16.

Die ersten drei Prospekte zu Taufe, Religionsunterricht und Konfirmation sind bereits im Mai 2009 erschienen und können im Sekretariat Pädagogik und Animation, sabine.berger@ref-aargau.ch, bestellt werden.

Frank Worbs, Informationsdienst



Landeskirche

Altersarbeit

Altern als Motivation zu lebenslangem Wachstum

Impulstagung «Die Potenziale des Alters»

Rund 60 Interessierte, darunter viele, die im Besuchsdienst ihrer Kirchgemeinde ehrenamtlich mitarbeiten, erfuhren am 7. Mai im Bullingerhaus in Aarau an einer Tagung der Fachstelle Diakonie mehr über «die Potenziale des Alters» aus Sicht eines Alterswissenschaftlers. Die Tagungsleiterin, Barbara Zobrist von der Fachstelle Diakonie, musste den Anwesenden jedoch mitteilen, dass der ursprünglich vorgesehene Referent wegen eines Unglücksfalls in der Familie kurzfristig abgesagt hatte. Dafür kam ein Fachmann auf dem Gebiet der Entwicklungspsychologie und Gerontologie, Prof. em. Dr. Erhard Olbrich aus Freiburg (D). Er war Professor für Psychologie an

der Universität Erlangen-Nürnberg und ist in der Öffentlichkeit durch seine Forschungen zur Psychologie der Mensch-Tier-Beziehung bekannt geworden. Er referierte in einem ersten Teil zunächst über «Kreativität: Ein etwas anderes Potenzial des Alters».

Kreativität kein Vorrecht der Jugend

«In den entwickelten Ländern haben die Potenziale des Alters längst das überrundet, was den alten Menschen gesellschaftlich zugestanden wird», meinte Olbrich. Diese Abwertung des Alters sei aber auch eine Chance für Kreativität, die kein Vorrecht der Jugend sei. Nach Olbrich ist sie ein lebenslanger, selbstschöpferischer Akt der Lebensgestaltung, zu dem im Alter - anders als in jungen Jahren - reife Erfahrung und Weisheit treten.

Pro-aging statt Anti-aging

Am Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung Erik H. Eriksons zeigte der Referent auf, dass Generativität, die Erzeugung und Erziehung der nächsten Generation, die Erikson noch als Entwicklungsaufgabe auf das mittlere Erwachsenenalter bezogen hat, in der Altersforschung heute auch auf das höhere Lebensalter ausgeweitet wird. Denn neben der Vermittlung und Weitergabe von Erfahrung und Kompetenz tragen ältere Menschen auch durch viele unterschiedlichen Aktivitäten Sorge für die jüngeren Generationen. Altern sollte deshalb, so Olbrich, nicht als Mangel aufgefasst werden, sondern als Motivation zu lebenslangem Wachstum. Was genau er damit meinte, erläuterte er u.a. an der Theorie der Gerotranszendenz von Lars Tornstam. Danach kommen Menschen gegen ihr Lebensende zu einer über das eigene Ich hinausreichenden Lebens- und Weltbetrachtung.

Verbundenheit als Potenzial des Alters

Anhand von Romano Guardinis Modell der Lebensalter und der von C.G. Jung festgestellten Relativierung der Persona im Alter, zeigte Olbrich auf, dass Generativität im höheren Lebensalter auch Prozesse der Verlustverarbeitung umfasst. Durch diese entsteht aber auch die Fähigkeit, dem Selbst Raum zu geben und eine Verbundenheit mit anderen Menschen, Natur und Gott zu spüren.

60 Personen nahmen an der Alterstagung im Bullingerhaus teil



Durch Spiritualität Verbundenheit erfahren

In einem weiteren Referat ging Olbrich näher auf das Thema «Beziehungen» ein. Er beklagte, dass dem körperlichen Wohlergehen alter Menschen in unserer Gesellschaft sehr viel Beachtung geschenkt wird, während die Aufmerksamkeit für die Verbundenheit der Menschen miteinander, mit dem Kosmos und dem Schöpfer in den Hintergrund tritt. «Dabei trägt uns gerade im Alter - wenn wir spüren, dass wir immer weniger bewirken können - das Vertrauen auf eine bleibende Geborgenheit in Verbundenheit.»

Ein idealeres gerontologisches Arbeiten, so Olbrich, müsse deshalb z.B. neben die Kontrolle und Planung des Lebens Empathie, Geschehenlassen und Mitgehen treten lassen. Ganz wichtig aber sei Spiritualität, meinte Olbrich, denn sie lasse erfahren «nichts von mir geht verloren.»



Kurzfristig eingesprungen: Der Referent Erhard Olbricht

Frechheit als Potenzial des Alters

Bei der anschliessenden Podiumsdiskussion, die von Pfarrerin Ruth Kremer-Bieri moderiert wurde, antwortete die kurz vor der Pensionierung stehende Sozialdiakonin Marie-Eve Morf auf die Frage, wo sie denn ihre Potenziale in der nachberuflichen Lebensphase vermute: «Wenn ich mich nicht mehr anpassen muss, kann ich frecher und mutiger werden, wo ich es wichtig finde.» Und der seit drei Jahren im Ruhestand befindliche Pfarrer Fredy Schweizer meinte, er geniesse es, nicht mehr in einen Zeitrahmen eingebunden zu sein und deshalb vom oberflächlichen Tun zum Reifenlassen der Dinge zu kommen.

«In uns allen schlummern Potenziale, die es zu entwickeln gilt», meinte Erhard Olbrich. Er selbst sei im Alter vom Statistiker und Empiriker zum Entdecker der Spiritualität geworden.

Elisabeth Martinek

а⊬о

Kongress «Das Alter neu erfinden» am 5. und 6. November in Aarau

Das Thema der Impulstagung, Veränderungen des Alters in der heutigen Gesellschaft, wird an einem Kongress der Reformierten Landeskirche Aargau «Das Alter neu erfinden - ein Megatrend und seine Auswirkungen» am 5. und 6. November in Aarau weiter bearbeitet und vertieft. Referate aus Soziologie (Peter Gross, Martin Mezger), Theologie (Elisabeth Moltmann-Wendel, Ralph Kunz) und Psychologie (Julia Onken) sowie sechs Seminare beleuchten das Thema aus verschiedenen Perspektiven. Informationen dazu bekommen Sie im Internet auf www.ref-ag.ch/kongress oder per E-Mail an kongress@ref-aargau.ch

F. Worbs

Kirchenpflegen

Leadershipausbildung für Kirchenpflegemitglieder

Die Gestaltung und Leitung einer Kirchgemeinde erfordert viel Führungsgeschick und vertiefte Kenntnisse über Kirche und Gesellschaft. Ab März 2011 soll neu eine berufsbegleitende Weiterbildung für Kirchenpfleger und Kirchenpflegerinnen angeboten werden, die Kompetenz und Fachwissen in Führungsfragen einer Kirchgemeinde vermittelt. Die für Kirchenpflegen massgeschneiderte Weiterbildung verknüpft die Erlangung eines staatlich anerkannten Zertifikats (SVF-Leadership) mit praxisorientierter Auseinandersetzung über die kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen einer Kirchgemeinde. Interessierten gibt der Schreibende gerne persönlich weitere Auskünfte.

Philippe Woodtli, Leiter Theologie und Recht, Tel. 062 838 00 12, philippe.woodtli@ref-aargau.ch

a+o



Ein Kurs zur Weiterbildung von Kirchenpflegemitgliedern im März 07 in Aarau

Synode

Bericht

Neue Kirchenordnung der Reformierten Landeskirche an einem Tag vollständig beraten

Bericht von der Synode am 28. April 2010

Nach drei Jahren intensiver Vorarbeit hat die Synode der Reformierten Landeskirche Aargau am Mittwoch im Grossratssaal in Aarau die neue, gesamtrevidierte Kirchenordnung an einem einzigen Sitzungstag durchberaten. Synodepräsident Daniel Hehl führte die 140 anwesenden Synodalen straff durch die 158 Paragraphen. Die Diskussion konzentrierte sich auf die zentralen kirchlichen Feiern und Handlungen wie Abendmahl, Taufe und Konfirmation. Die meisten Paragraphen waren aber unumstritten.

Die einführenden Paragraphen zu den Grundlagen der Landeskirche und der Kirchgemeinden sowie zur Mitgliedschaft wurden weitgehend diskussionslos in der vorgeschlagenen Form verabschiedet. Darin wird der Grundauftrag der Kirche, «das Evangelium zu verkündigen», in neuer Form erklärt: «... durch Gottesdienst, Seelsorge, Diakonie, Pädagogisches Handeln, Bildung, Mission, Ökumene und Verwaltung». Neue Formen der Mitgliedschaft wie die freie Wahl der Kirchgemeinde wurden im Rahmen der Revision nicht vorgeschlagen. Grössere Änderungen sollen als separate Vorlagen in späteren Synoden behandelt werden.

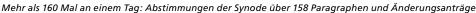
Sakramente Taufe und Abendmahl am meisten diskutiert

Grössere Diskussionen entzündeten sich erst an den Ausführungen zum «Auftrag der Kirchgemeinden», zu dem die zentralen kirchlichen Feiern und Handlungen wie Gottesdienst, Abendmahl, Taufe und Konfirmation, Trauung und Abdankung gehören. Im Zentrum des Interesses standen Taufe und Abendmahl, die beiden einzigen Sakramente der reformierten Kirche.

Beim Abendmahl (§23) wurde diskutiert, ob betont werden müsse, dass auch Kinder zum Abendmahl eingeladen sind und ob wirklich «alle», auch Angehörige anderer Religionen, daran teilnehmen dürfen. Der Kirchenrat und viele Synodale plädierten für die vorliegende, möglichst offene Formulierung der Einladung: «alle, welche die Gemeinschaft mit Christus und seiner Gemeinde suchen». Niemand soll vor dem Abendmahl überprüft werden, ob er berechtigt sei, daran teilzunehmen.

Wie christlich müssen Eltern und Paten bei der Taufe sein?

Am meisten Zeit wurde aber auf Aspekte der Taufe verwendet: Der Kirchenrat möchte neu im §25 der Kirchenordnung regeln, was bisher nicht festgelegt war: mindestens ein Elternteil und der Täufling sollen bei der Taufe der reformierten Kirche angehören. Die beiden Taufpaten sollen zumindest einer christlichen Konfession angehören, das heisst sie können z.B. auch katholisch oder orthodox sein, müssen aber Mitglied einer Kirche sein.





In der Diskussion wiesen einige Pfarrer in der Synode darauf hin, dass ein Kind oft erst mit einem Jahr getauft wird, während Gotte und Götti meistens schon seit der Geburt feststünden. Die Kirchenordnung unterscheidet das Patenamt mit seiner Aufgabe der Begleitung im christlichen Glauben aber nicht von der gesellschaftlichen Tradition von Gotte und Götti. Die Synode hielt an der vorgeschlagenen Zugehörigkeit der Paten zu einer christlichen Konfession fest mit dem Hinweis darauf, dass im nächsten Satz ausdrücklich «Ausnahmen aus seelsorgerlichen Gründen möglich sind». Konkret bedeutet dies: der Pfarrer oder die Pfarrerin können über Ausnahmen entscheiden. Lutz Fischer-Lamprecht, Synodaler und Co-Präsident des Aargauer Pfarrkapitels, hatte darauf verwiesen, dass gemäss einer internen Umfrage die weitaus meisten Pfarrerinnen und Pfarrer auch Paten akzeptieren würden, die nicht einer Kirche angehören und eine flexible Praxis begrüssen würden.

Ein Antrag, die Möglichkeit von Ausnahmen zu streichen, wurde dann auch ebenso klar verworfen wie der Antrag, die Bestimmungen zur Konfessionszugehörigkeit ganz zu streichen, weil es ja in erster Linie um den Täufling und nicht um Eltern oder Paten ginge.

Auch keine Mehrheit fanden weitere Alternativen wie etwa «die Paten sollten sich zum christlichen Glauben bekennen, statt einer Kirche angehören» oder auch «Konfessionslose sollen grundsätzlich Paten werden könnten, wenn sie dem Taufversprechen zustimmen». Allerdings beschloss die Synode dann doch noch eine Verschärfung der Regelung: Die «Ausnahmen aus seelsorgerlichen Gründen» sollen nur bei den Paten möglich sein und nicht - wie es der Text offen liess - auch bei der Kirchenzugehörigkeit mindestens eines Elternteils. Werden Taufen, Trauungen oder Abdankungen auswärts durchgeführt, ist das Einverständnis des Pfarramts am Ort der kirchlichen Handlung nötig.

Die Einmaligkeit der Taufe sorgfältig diskutiert

Besondere Beachtung fand eine beeindruckende theologische, teilweise auch



Vorbereitung auf die Debatten

sehr persönliche Diskussion über die Möglichkeit einer Wiedertaufe, die durch die eindeutige Bestimmung in §24 «Die Taufe ist einmalig» ausgeschlossen ist. Die Synodale Charlotte Hächler meldete Bedenken gegen die Kindertaufe an und betonte die Bedeutung einer Wiedertaufe aufgrund einer neuen persönlichen Beziehung zu Jesus.

Kirchenratspräsidentin Claudia Bandixen verwies nicht nur auf die Bestimmungen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds sondern auch auf andere ökumenische Verpflichtungen. Keine andere Kirche propagiere Wiedertaufen, selbst wenn sie die Erwachsenentaufe pflegen würde. Die Synode bestätigte die Einmaligkeit der Taufe eindeutig.

Kindersegnung und Konfirmation

Auch über Kindersegnung und Konfirmation wurde diskutiert. Jürg Hochuli fand Gehör mit seiner Forderung, dass bei dem neu in der Kirchenordnung aufgenommenen §26 zur Kindersegnung, diese nicht nur «auf Wunsch», sondern immer in einem Gemeindegottesdienst vollzogen werden soll, damit es keine privaten Sonderformen gibt. Bei der Konfirmation (§27) hingegen wurde der Wunsch von Timothy Cooke abgelehnt, die Verbindung zur Taufe und das aktive Ja der Konfirmandinnen und Konfirmanden zum christlichen Glauben stär-

ker zu betonen. Die im Aargau aussergewöhnliche Definition der Konfirmation nicht als Taufbestätigung sondern als Segnungsfeier und Übergangsritual müsse separat und nicht an dieser Stelle in Frage gestellt werden, hiess es. §28 zur Trauung wurde auf Antrag von Emil Gafner ergänzt: Auch Trauungen sollen – wie Abdankungen – im nächsten Gemeindegottesdienst bekannt gegeben werden.

Synode und Kirchenrat – keine Amtszeitbeschränkung

Wesentliche Änderungen oder Diskussionen gegenüber dem kirchenrätlichen Entwurf der Gesamtrevision gab es dann erst wieder bei den Ausführungen zur Organisation der Landeskirche. Franziska Zehnder beantragte im Auftrag der Geschäftsprüfungskommission, GPK, im §103 die notwendige Zahl von Unterschriften für die Einberufung einer ausserordentlichen Synode von 30 auf 50 zu erhöhen. Die Änderung wurde übernommen. Die Befugnisse der Synode, §104, hatte der Kirchenrat bereits im Entwurf erweitert: Die Synode wählt künftig - auf Antrag des Kirchenrates - die Aargauer Delegierten in der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds, SEK. Die Synode hatte nichts dagegen.

Bei der Wahl des Kirchenrates, §106, diskutierte die Synode plötzlich intensiv über eine von der GPK vorgeschlagene Begrenzung der Amtszeit des Kirchenratspräsidiums auf drei Amtsperioden. Im Interesse einer Stärkung des politischen Amtes lehnte die Synode dies aber mit grosser Mehrheit ab.

Wenige Wortmeldungen zum letzten Drittel

In der weiteren Beratung der §§114 - 157, Beauftragte der Landeskirche (Dekanate), Finanzhaushalt, Aufsicht und Disziplinarverfahren sowie Rechtsschutz gab es nur noch ganz vereinzelte Wortmeldungen und Änderungsanträge. Erst im Kapitel «Demokratische Rechte» liess der Synodale Hans-Peter Tschanz die doch schon deutlich gelichteten Reihen noch einmal aufhorchen mit dem Vorschlag, ein Referendumsbegehren für Kirchenpflegen einzuführen. 20 Kirchenpflegen sollten seiner Meinung nach das Referendum gegen einen Synodeentscheid verlangen können. Zu einer Abstimmung kam es aber nicht, weil Claudia Bandixen die Idee aufnahm und versprach, sie von einer Fachgruppe prüfen zu lassen.



Mit guter Laune in die Synodesitzung

Nach fast sechs Stunden Beratung rief Synodepräsident Daniel Hehl die Übergangs- und Schlussbestimmungen in §158 auf. Die Schlussabstimmung über die ganze Kirchenordnung und die Anträge des Kirchenrates vertagte er dann aber doch auf die nächste Synode am 9. Juni in Zofingen. Auch allfällige Rückkommensanträge, von denen bereits die Rede war, würden dann behan-

delt. Dem Ziel der Gesamtrevision, die neue Kirchenordnung zusammen mit dem neuen Organisationsstatut Anfang 2012 in Kraft zu setzen, ist der Kirchenrat mit dieser Synode ein grosses Stück näher gekommen.

ria / F. Worbs – Medienmitteilung vom Mittwoch, 28. April 2010, im Internet mit einigen Fotos auf www.ref-ag.ch unter «news»

Synodepräsident Daniel Hehl nimmt sechs neue Synodale (einer verdeckt) in Pflicht



Vorschau

Gesamterneuerungswahl des Kirchenrates für die nächste Amtsperiode ab 2011

Die Geschäfte der Sommersynode am 9. Juni

Im Zentrum der Sommersynode der Reformierten Landeskirche Aargau stehen Wahlen für die neue Amtsperiode 2011 – 2014. Die 180 Mitglieder des Parlaments der Landeskirche tagen am Mittwoch, 9. Juni, im Stadtsaal in Zofingen. Sie wählen das Präsidium und die Mitglieder des Kirchenrats sowie die Mitglieder des Rekursgerichtes. Bei den Sachgeschäften stehen die Umwandlung der Rechtsform der Pensionskasse in eine Stiftung und die neue Organisation der beiden landeskirchlichen Häuser für Frauen, der Heimgärten in Aarau und Brugg, im Mittelpunkt.

Der Kirchenrat, die Exekutive der Landeskirche, mit einem vollamtlichen Präsidenten bzw. einer Präsidentin und sechs ehrenamtlichen Mitgliedern wird von der Synode am 9. Juni für die nächste vierjährige Amtsperiode, die 2011 beginnt, gewählt. Die sieben Mitglieder müssen mehrheitlich Laien sein, das heisst weder ordinierte Pfarrer noch Sozialdiakoninnen. Wählbar sind alle stimmberechtigten Mitglieder der Landeskirche.

Die Kandidaturen für den Kirchenrat und das Rekursgericht

Alle sieben aktuellen Kirchenratsmitglieder stellen sich für die neue Amtsperiode wieder zur Verfügung: Für das Präsidium Pfarrerin Claudia Bandixen, als Mitglieder Myriam Heidelberger Kaufmann (bisher Dossier Seelsorge), Elisabeth Känzig (Dossier Jugend und Musik), Dr. Urs Karlen (Vizepräsident, Dossier Medien und Strukturen), Pfarrer Martin Keller (Dossier Theologie und Ethik), Hans Peter Mauch (Dossier Diakonie), Hans Rösch (Dossier Finanzen). Bis zum Redaktionsschluss dieser Zeitung (Mitte Mai) sind keine weiteren Kandidatinnen oder Kandidaten angemeldet.

Auch die sieben Mitglieder des Rekursgerichtes stehen für die Wiederwahl zur Verfügung: John Christoffel (bisher Präsident), Frank Gantner, Markus Sahli, Rudolf Schmid, Jürg Vögtli (bisher Aktuar), sowie die beiden Ersatzmitglieder Anja Martina Kaufmann und Rosmarie Keller-Haller. Ausserdem steht eine Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission für die zurückgetretene Heidi Sommer an.

Schlussabstimmung der Kirchenordnungsrevision soll vertagt werden

Die für diese Synode vorgesehene Fortsetzung der Beratung der Gesamtrevision der Kirchenordnung fällt weg, weil die Detailberatung bereits an der Synode am 28. April 2010 in Aarau abgeschlossen wurde. Die Schlussabstimmung und die Behandlung allfälliger Rückkommensanträge sollen erst in der Synode im November 2010 erfolgen. Deshalb rücken die beiden anderen Sachgeschäfte in den Vordergrund: die Umwandlung der Rechtsform der Pensionskasse in eine Stiftung und die neue Organisation der beiden landeskirchlichen Häuser für Frauen in Aarau und Brugg.

Neue Rechtsform der Pensionskasse

Die Pensionskasse ist heute eine unselbständige Anstalt öffentlichen Rechts, die rechtlich der Reformierten Landeskirche Aargau angegliedert ist. Diese enge Verbindung mit der Landeskirche ist rechtlich und finanziell problematisch. Zum

Beispiel sind in der Synode, dem obersten Organ der Pensionskasse, die Sitze nicht paritätisch nach Arbeitgebern und Arbeitnehmern verteilt, wie es gesetzlich vorgeschrieben wäre. Die Verwaltungskommission der Pensionskasse und der Kirchenrat schlagen deshalb der Synode die Umwandlung der Pensionskasse in eine selbstständige und vom Arbeitgeber unabhängige Stiftung vor. 96% der Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz werden in dieser Rechtsform geführt. Das jetzt gültige Pensionskassenreglement würde als Reglement für die Stiftung übernommen. Der Stiftungsrat mit acht Mitgliedern wäre künftig das oberste Organ der Pensionskasse und würde die Funktionen der Synode und der jetzigen Verwaltungskommission übernehmen. Er setzt sich je zur Hälfte aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber zusammen.

Neue Organisationsstruktur für die Heimgärten Aarau und Brugg

Für die beiden bisher eigenständigen Heimgärten (Häuser für Frauen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen) in Aarau an der Konradstrasse 11 und in Brugg an der Jurastrasse 5 soll eine neue gemeinsame Organisationsstruktur geschaffen werden. Eine gemeinsame Betriebskommission mit je drei Vertretern bzw. Vertreterinnen der beiden Heimgärten und einem Mitglied des Kirchenrates führt zusammen mit einer neuen gemeinsamen Geschäftsleitung die beiden Heimgärten. Die Geschäftsleitung koordiniert die Heimleitungen und vertritt die Interessen der Heimgärten nach aussen, speziell im Kontakt mit Behörden. Die beiden bestehenden Heimleitungen bleiben weitgehend unverändert. Sie gehören ebenfalls zur Betriebskommission und führen weiterhin verantwortlich die Heime am jeweiligen Standort.

Schliesslich werden – wie an der Sommersynode üblich – die Rechnungen 2009 der Zentralkasse der Landeskirche, der Heimgärten Aarau und Brugg, des Tagungshauses Rügel und der Zeitung «reformiert.» Aargau sowie der Jahresbericht des Kirchenrates beraten und abgenommen.

Kirchenrat

Jahresbericht

Korrekturen Jahresbericht 2009 und a+o

Auf der zweiten Seite der Gemeindestatistik im Jahresbericht 2009, auf Seite 57, wurden im Layout die Spaltentitel der beiden Spalten «Gesegnet wurden» und «Konfirmiert wurden» bzw. die entsprechenden Zahlenspalten vertauscht. Die Spalte 2 mit den hohen Zahlen gehört zum Titel «Konfirmiert wurden» in Spalte 3 und die Spalte mit den tiefen Zahlen gehört zum Titel «Gesegnet wurden» in Spalte 2. Damit ergeben sich auch die korrekten Gesamtzahlen ganz unten auf Seite 57: 1899 Konfirmationen und 19 Kindersegnungen wurden in den reformierten Kirchgemeinden 2009 vollzogen.

Ausserdem ergänzen wir eine Meldung im letzten a+o vom Mai 2010 auf Seite 13 zu den Kirchenpflegepräsidien. Der Hinweis auf zwei interimistische Vizepräsidien in den Kirchgemeinden Zurzach und Bözberg-Mönthal basierte auf dem Text aus dem Jahresbericht 2009 und damit auf dem Stand Ende 2009, was im Text nicht vermerkt worden war. Inzwischen hat in der Kirchgemeinde Zurzach Klaus Utzinger im Januar 2010 das Amt als Kirchenpflegepräsident übernommen.

Informationsdienst

а⊬о

Kantonalkollekte

4. Juli: Je zur Hälfte für Bossey-Institut des ÖRK und Schweizer Gemeinde in London

Das Ökumenische Institut Bossey ist das internationale Begegnungs-, Dialog- und Ausbildungszentrum des Ökumenischen Rates der Kirchen. Seit der Eröffnung im Oktober 1946 sind Tausende von Frauen und Männern aus allen Teilen der Welt und allen christlichen Konfessionen für Studien und Weiterbildung nach Bossey gekommen. Jedes Jahr heisst das Ökumenische Institut Studierende aus allen Kontinenten willkommen. Sie leben für eine bestimmte Zeit in Bossey, studieren hier und spezialisieren sich in den Bereichen ökumenische Theologie, Missionswissenschaft und Sozialethik. Sie haben Zugang zur weltweit führenden ökumenischen Bibliothek, und ihre Diplome werden von der Universität Genf anerkannt.

Die Studierenden kommen aus sehr unterschiedlichen theologischen, kulturellen und konfessionellen Kontexten. Viele berichten, dass die Erfahrung in diesem «ökumenischen Labor» ihr Leben verändert und ihre Weltsicht geöffnet hat. Im Institut Bossey werden oft aktuelle Themen in ökumenischer Perspektive diskutiert, denen die Kirchen sich heute stellen müssen. Damit es diese wichtige Bildungsaufgabe auch in Zukunft wahrnehmen kann, ist es auf Spenden angewiesen.



Besprechung mit den Architekten in der renovierten Kirche

Renovation der Schweizerkirche in London

Die 150-jährige Kirche der reformierten Schweizer Auslandsgemeinde in Covent Garden muss umfassend renoviert werden. Die gesetzlichen Bestimmungen verlangen Rollstuhlgängigkeit sowie die Sanierung aller elektrischen Anlagen. Die Renovationskosten belaufen sich auf Fr. 4.9 Millionen, davon fehlten im Jahr 2009 immer noch mehrere hunderttausend Franken. Die Kommission für Schweizer Kirchen im Ausland des SEK leitete dieses Anliegen an die Schweizer reformierten Kirchen weiter, und der Kirchenrat hat es in den Kollektenplan 2010 aufgenommen.

Bitte überweisen Sie die Kollekte spätestens bis Ende des darauf folgenden Monats mit dem entsprechenden bereits zugestellten Einzahlungsschein auf das Postcheckkonto 50-615-9, Zentralkasse der Reformierten Landeskirche Aargau, 5001 Aarau. Vielen Dank.

Die Einweihungsfeier der renovierten reformierten Kirche in London mit SEK-Präsident Thomas Wipf (rechts)



Delegationen

Vollversammlung des Reformierten Weltbunds in Grand Rapids

Zwei Personen aus der Reformierten Landeskirche Aargau werden an der Vollversammlung des Reformierten Weltbunds vom 18. – 26. Juni in Grand Rapids, Michigan, USA (s. a+o Nr. 5, Mai 2010, S. 11), teilnehmen. Der Kirchenrat entsendet sein Mitglied Hans Peter Mauch, Dossier Diakonie, als Beobachter an die Vollversammlung. Der Leiter Kommunikation, Frank Worbs, wird die Medienarbeit des Reformierten Weltbunds in Grand Rapids mit deutschsprachigen Berichten unterstützen und den Kontakt zu Deutschschweizer und Deutschen Medien und Kirchen verstärken.

Theologische Kommission

Der Kirchenrat hat zwei neue Mitgliedder in die Theologische Kommission gewählt: Pfarrer Peter Trittenbach aus Kölliken vertritt das Pfarrkapitel als Nachfolger von Pfarrerin Susanne Ziegler. Als Vertreterin des Diakonatskapitels wurde Rebecca Wittwer Grolimund aus Beinwil am See gewählt. Sie ersetzt Marie Eve Morf, die Ende 2009 zurückgetreten ist.

Ök. Fachstelle Religion – Technik – Wirtschaft

Die Leiterin der ökumenischen Fachstelle Religion – Technik – Wirtschaft an der Fachhochschule in Windisch, Asha De, reduziert auf eigenen Wunsch ihr Anstellungspensum von 60 auf 50 %. Der Auftrag der Fachstelle als Ganzes bleibt aber unverändert. Einzelne Aufträge im Weiterbildungsangebot werden an Dritte vergeben.

Informationsdienst

a+o

«reformiert.»

Herausgeberkommission Aargau und Verein der Zeitung «reformiert.»

Zwei Personen sind aus der kantonalen Herausgeberkommission der Zeitung «reformiert.» Aargau zurückgetreten: Pfarrerin Susanne Ziegler aus Lenzburg (von der Synode gewählt, vorgeschlagen von der Fraktion Lebendige Kirche) und Katia Murmann, Zürich, Journalistin bei der Zeitung «Sonntag» in Baden. Dieser Sitz wird gemäss Reglement vom Kirchenrat besetzt. Die Nachfolge von Susanne Ziegler wird die Synode im November 2010 wählen.

Beide waren auch Delegierte im Verein «reformiert.» Schweiz und haben dort die Aargauer Herausgeberschaft vertreten. Die Herausgeberkommission hat als neue Aargauer Delegierte ihre beiden Mitglieder Ruth Imhof aus Möhlin und Beat Peter aus Aarau bestimmt.

Ausserdem hat es einen Wechsel in der Verlagsleitung des Vereins «reformiert.» Schweiz gegeben. Der bisherige Verlagsleiter Christian Lehmann aus Thun, von «reformiert.» Bern, hat Ende Mai sein Mandat abgelegt. Interimistisch hat Tamara Jud, Verlagsleiterin von «reformiert.» Aargau, diese Aufgabe übernommen.

Offene Stellen

Kirchenmusik

Holderbank-Möriken-Wildegg

sucht eine Kirchenmusikerin/einen Kirchenmusiker für ein Pensum von mind. 60 %, Stellenantritt per sofort oder nach Vereinbarung.

Jugendarbeit

Bad Zurzach

sucht per 1. Januar 2011 eine/n Jugendarbeiter/in 40 - 50 %. Mehr zu dieser Stelle erfahren Sie im Stelleninserat auf Seite 13.

Nähere Angaben erhalten Sie bei der betreffenden Kirchgemeinde.

Dekanate

Dekanat Lenzburg

Pfr. Philipp Nanz, Meisterschwanden, hat seinen Rücktritt als Vizedekan des Dekanats Lenzburg per Ende 2010 angekündigt.

In formations dienst

а⊬о

Pädagogik und Animation

Pädagogisches Handeln

Maturarbeit «Konfirmation – ein Abschluss?»

Johanna Gündel untersuchte im Rahmen ihrer Maturarbeit, ob das Reglement über das Pädagogische Handeln (PH), das 1997 von der Reformierten Landeskirche Aargau eingeführt wurde, das ursprünglich gesteckte Ziel erreicht hat, nämlich durch Freizeitangebote, Katechese und Gottesdienste Kinder und Jugendliche zu ermutigen, regelmässig am kirchlichen Leben teilzunehmen, auch nach der Konfirmation.

Die Maturarbeit liefert durch eine methodische Vielfalt empirisch zuverlässige Fakten. Am Anfang stellt die Maturandin das Konzept des PH dar und gibt einen Überblick über die Geschichte der Katechese und Konfirmation. Nachdem Johanna Gündel eine Umfrage über die Zahl der kirchlich aktiven Konfirmierten und das Pädagogische Handeln in allen Kirchgemeinden ausgewertet hatte, interviewte sie einen Sozialdiakon, der den Kontakt zu vielen jungen Gottesdienstbesuchern pflegt, und einen Pfarrer, der sich dies wünscht. Zudem nahm die Gymnasiastin ihre eigene Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen unter die Lupe, sie führte Gespräche mit einem Pfarrer, einem Diakon sowie Konfirmanden und verschickte Fragebögen an Konfirmierte. Zum Schluss brachte sie ihre differenzierten Reflexionen und Ergebnisse zu Papier. Jährlich würden nach wie vor viele reformierte Jugendliche konfirmiert, die allerdings nach der Konfirmation den Kontakt zu ihren Kirchgemeinden verlieren. Johanna Gündel kritisiert nicht das PH-Konzept, sondern seine Umsetzung. Im PH würden christliche Inhalte vielfach zu wenig präzise vermittelt.

Christine Stuber Diese Untersuchung finden Sie im Internet unter: www.ref-ag.ch/kas/kswe/ maturarbeit/ maturarbeit.php

Kirchlicher Religionsunterricht

Katechetischer Aufbaukurs zum PH2

Aufbauend auf Vorbildung und Praxis der Teilnehmenden führt der Kurs ein in die Themen, die für den Kirchlichen Religionsunterricht im PH 2 vorgesehen sind. Er berücksichtigt besonders den Entwicklungsstand der Kinder zwischen 7 und 11 Jahren und vermittelt Grundlagen, die für die Konzeption und Durchführung von katechetischen Angeboten im PH 2 der Kirchgemeinde nötig sind. Der Kurs kann als Teil der katechetischen Ausbildung (Ausbildungsgang 2008 – 2011) oder als Weiterbildung besucht werden.

Mittwoch, 18. August 2010 bis Mittwoch, 26. Januar 2011

16 Kurseinheiten à 3 Kursstunden am Mittwoch von 8 bis 11 Uhr in Aarau. 10 Kursstunden am Wochenende Freitag/ Samstag, 27./28.8.2010 (Kursort nach Ansage); 5 Kursstunden wählbar am 19.1.2011 (13.30 – 18.30 Uhr, Lenzburg) oder am 20.1.2011 (16.30 – 21.30 Uhr, Aarau). Leitung: Fachstelle Kirchlicher Religionsunterricht, Katharina Fuhrer und Rainer Jecker. Max. 20 Personen (Katechetinnen in Ausbildung haben bei Platzmangel Vorrang).

Kosten: Kursgeld Fr. 800.-; Pension ca. Fr. 100.-; Literatur ca. 100.-. Auskunft und Anmeldung: Sekretariat P&A, Sabine Berger, Telefon 062 838 09 60, sabine.berger@ref-aargau.ch oder online www.ph-aargau.ch/weiterbildung. Anmeldeschluss: 11. Juni.

Voraussetzung für den Kursbesuch ist eine eigene Tätigkeit im PH 2. Parallel zum Kurs nehmen die Teilnehmenden an einer Gruppen-Supervision teil. Der erfolgreiche Abschluss des Kurses wird mit einem Ausweis bestätigt, wenn der Kurs zu mindestens 90 % besucht ist und die Erfordernisse während des Kurses erfüllt sind.

Der Kurs umfasst 62 Kursstunden und ungefähr gleich viel eigene Lernzeit und richtet sich an Reformierte Katechetinnen und Katecheten in Ausbildung; Katechetinnen und Katecheten, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich mit dem PH 2 auseinandersetzen.

Rainer Jecker

a+o

VKRU

Neue Stellendrehscheibe für Katechetinnen und Katecheten

Suchen Sie als Katechetin oder Katechet eine Stelle? Suchen Sie als Kirchgemeinde eine Katechetin oder einen Katecheten? Immer wieder erhält der VKRU Anfragen zur Vermittlung einer Katechetin. Oder eine Katechetin sucht eine Stelle. Deshalb bietet der VKRU (Verein Kirchlicher Religionsunterricht) neu eine Stellendrehscheibe an.

Mit diesem Angebot können wir schnell und unkompliziert offene Stellen und Stellensuchende in der Katechetik zusammenführen, freie Kapazitäten bleiben so nicht ungenutzt. Vorgehen: Sie melden dem VKRU Ihr Anliegen und Ihre Bedürfnisse - wir melden Ihnen, ob wir ein passendes Angebot für Sie haben!

Susanne Metzger, Präsidentin VKRU Informationsanfragen, Stellenangebote und -gesuche per E-Mail an: susanne.metzger@yetnet.ch

Familien-Generationenkirche

Bericht aus der Projektgemeinde Baden

Das Projekt Familien-Generationenkirche der Teilkirchgemeinde Baden-Ennetbaden kam mit dem Führen der Zielgruppengespräche einen grossen Schritt weiter. Innert dreier Monate führten die Mitglieder der Projektgruppe und der Kirchgemeindekommission 67 Interviews mit Kindern, Erwachsenen und älteren Menschen zwischen vier und 86 Jahren.

Der Projektgruppe ist bewusst, dass sie mit den ehrlich empfundenen, sehr persönlichen Aussagen aus den Gesprächen reichlich beschenkt wurde. Sorgsam

wird die Projektleitung, in der Reflexion mit den vorgegebenen Projektzielen, diese Aussagen ordnen, sie qualifizieren, quantifizieren und sie bewerten.

Auf die Frage, was er zuhause vermisse, schrieb ein Knabe: «ich fer mise die Katze» oder zur Frage, welchen Eindruck und welche Stimmung kirchliche Innenräume ausstrahlen sollen, meinte ein Mann: «Räume sollen warm sein, nicht unbedingt farbig, der Raum soll nicht leer, sondern persönlich sein und gross wirken.» Und eine Frau äusserte sich zur Frage nach der Bedeutung des Glaubens in ihrem Leben mit: «Glaube hat sicher eine Bedeutung. Eigentlich eine grosse. Aber das ist für mich nicht etwas, das ich in der Gemeinschaft leben möchte, zumindest nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Glaube ist für mich etwas Persönliches, Familiäres, Privates.»



sorgfältige Auswertung der Interviews

Die in den Zielgruppengesprächen gemachten Erfahrungen haben die Projektgruppe ermutigt, dran zu bleiben. Nur wenn wir nahe bei den Menschen bleiben, werden wir dem Ziel einer gastfreundlichen Kirche Schritt für Schritt näher kommen.

Jürg Hermann, Sozialdiakon, Baden

a+o





Fotos: Jürg Hermanı

Medienfenster Religionsunterricht

20-Minuten-Kirche mit Kindergartenkindern

20 Minuten sind nicht 20 Minuten. Das ist eine Erfahrung, die jede Wartende und jeder Wartende schon gemacht hat. Und: die 20-Minuten-Kirche ist eben nicht die 20-Minuten-Zeitung.

Drei verschiedene Modelle von «Kirche mit Kindergartenkindern» werden vorgestellt. Das erste Modell beinhaltet 14 thematische Gottesdienste, die Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Erntedank zugeordnet sind. Jedes Thema ist mit einer Bibelstelle verbunden: zum Beispiel «Wunderbar bin ich gemacht» mit 1 Mose 2,4b – 7 (Kontext Pfingsten).

Diesen Gottesdiensten im Kirchenjahr gehen sechs Empfehlungen voraus, die jeweils mit

einer Art These eröffnet werden: 1. Je vertrauter



der Raum den Kindern ist, umso entspannter werden sie den Gottesdienst mitfeiern ... 2. Jeder Gottesdienst sollte Elemente des Gemeindegottesdienstes zum Wiedererkennen bieten ... 3. Lieber am Boden als in der Bank / Blickrichtung nach vorn ... 4. (Beteiligung der Erwachsenen) Fotografieren stört / Gemeinsames Singen ermöglicht gemeinsames Feiern ... 5. Die Orgel, falls vorhanden, miteinbeziehen ... 6. Zwanzig Minuten sind genug ...

Das zweite Modell bietet 6 Themengottesdienste mit gestaltpädagogischem Ansatz: zum Beispiel «Leben in Gottes Hand – was unsere Hände können» (Symbol Hand), «Winde wehn – Schiffe gehen» (Symbol Blatt), «Wasser trägt» (Symbol Boot). Das dritte Modell setzt nicht nur Kinder im Kindergartenalter, sondern den Kontext Kindergarten (mit kirchlicher Trägerschaft?) voraus. Ohne Probleme zu übertragen auf eine relativ konstante Kindergruppe innerhalb einer Kirchgemeinde. Die verwendete Begrifflichkeit heisst Stuhl- und Sesselkreis und meint einen «Ort» für religionspädagogisches Arbeiten ausserhalb des Gottesdienstes. Stuhl- und Sesselkreise bereiten das Thema des Gottesdienstes vor, ergänzen und vertiefen den Gottesdienst oder greifen Themen auf, welche die Kinder in die Gruppe hineintragen. Zum Beispiel «Kunterbunt ist unsere Welt» (Schöpfung), «Ich habe einen Namen» (Tauferinnerung), «Sammle meine Tränen» (Trauer / Abschied).

Aus der Reihe «Kinder in der Kirche» (Vandenhoeck & Ruprecht: 2010) von Dr. Christine Hubka (Pfarrerin) und Johanna Zeuner (Pfarrerin/Pädagogin) in Wien. Ausleihbar unter 106249.

Rainer Jecker

Fachstelle Katechese-Medien, Hohlgasse 30, 5000 Aarau, Tel. 062 836 10 64, Fax 062 836 10 65, medienstelle@ag.kath.ch - www.katechese-medien.ch Öffnungszeiten: Montag - Freitag, 9 - 11 und 14 -17 Uhr



Ref. Kirchgemeinde Zurzach

Für unsere Kirchgemeinde suchen wir per 1.1.2011 eine/n

kirchliche/n Jugendarbeiter/in (40 – 50%)

Ihr Aufgabengebiet

- Betreuung und Förderung der CEVI-Gruppen (christliche Kinder- / Jugend-Freizeitangebote)
- Organisation und Betreuung von Freizeitaktivitäten für Jugendliche im Alter 16+ und Vernetzung der Jugendarbeit mit Kirchgemeinden in der Umgebung
- Mitwirken bei Veranstaltungen und Lagern des kirchlichen Unterrichts

Sie finden bei uns

- eine partnerschaftliche Kirchgemeindeleitung
- Interesse für Vorschläge und Konzepte zur Gestaltung der Jugendarbeit und konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Wir erwarten von Ihnen

- Pädagogische Ausbildung verbunden mit Kirchennähe, eventuell katechetische Ausbildung mit Interesse für Jugendarbeit
- Erfahrung in kirchlicher Jugendarbeit, selbständiges Arbeiten und Organisationstalent
- zielorientiertes, kooperatives und integrierendes Arbeiten und natürliche Autorität in Leitungsaufgaben

Wenn Sie weitere Auskünfte benötigen, wenden Sie sich an den Kirchenpflegepräsidenten: Klaus Utzinger, Fliederweg 1, 5330 Bad Zurzach, Telefon: 056 249 27 14, e-mail: klaus.utzinger@bluewin.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bis 18. Juni 2010 an obgenannte Adresse.

Bildu<mark>ng und</mark> Gesellschaft

Frauen, Männer, Gender

Ausschreibung: Sylvia-Michel-Preis 2011

Der 2007 international lancierte und am 8. März 2009 erstmals in Aarau verliehene Sylvia-Michel-Preis zur Förderung von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen wird für 2011 wieder ausgeschrieben. Bewerbungen können bis zum 31. August 2010 eingereicht werden.

Die Aargauer Pfarrerin Sylvia Michel führte nach einem Theologiestudium und der anschliessenden Ordination 1964 als erste Frau in der Schweiz selbstständig ein eigenes Pfarramt. 1980 wurde sie zur Präsidentin der Reformierten Landeskirche Aargau gewählt und damit zur ersten Frau in Europa in dieser Position. In Dankbarkeit für ihre Pionierarbeit und für die Kompetenz und Sorgfalt, mit der Frauen die Kirchen tragen und leiten, will der Sylvia-Michel-Preis auch Frauen in anderen Ländern und Kirchen fördern und zum Leitungsamt ermutigen.

Der Sylvia Michel Preis wird alle zwei Jahre vom Reformierten Weltbund (RWB) in Zusammenarbeit mit einer reformierten Landeskirche der Schweiz vergeben. Das Preisgeld von 5000 US-Dollar wird jeweils gestiftet von den Schweizer Landeskirchen, die bereits von Frauen geleitet wurden oder werden. Die aktuellen und ehemaligen Präsidentinnen haben sich in der Gruppe «PanKS» («Präsidentinnen, amtierende und nicht amtierende der Reformierten Kirchen Schweiz») zusammengeschlossen.

Die nächste Preisverleihung findet in der Ref. Kirche in Murten (FR) am 20. März 2011 statt.

Reformierter Frauentisch mit neuen Mitgliedern

Der «Reformierte Frauentisch» ist eine im Januar 2001 gegründete Arbeitsgemeinschaft reformierter Aargauer Frauenorganisationen und Fachstellen der Reformierten Landeskirche. Es finden jährlich drei bis sechs Sitzungen statt, die zur Hauptsache der Vernetzung und Koordination evangelischer Frauenarbeit im Aargau dienen. Die angeschlossenen Organisationen oder Institutionen/Fachstellen unterstützen sich gegenseitig im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Der Frauentisch ist zudem eine wertvolle, gemeinsame Plattform für den Erfahrungsaustausch zwischen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Frauen, die sich auf Gemeindeebene oder in Vereinen engagieren. Am Frauentisch werden ausserdem frauen- und sozialpolitische Themen aufgenommen, zu denen nach Absprache mit dem Kirchenrat allenfalls Stellungnahmen abgegeben werden.

In den vergangenen Monaten wurden einige der Gründerinnen verabschiedet. Besonders erwähnt seien hier Ursula Gervasi und Liselotte Fueter von der Ev. Frauenhilfe, die Vorsitz und Sekretariat meisterten, aber auch Marianne Heimgartner, die unermüdlich die Sicht der Freiwilligen einbrachte.

Mitglieder des Reformierten Frauentischs

Folgende Personen vertreten ihre Berufsgruppen bzw. Organisationen am Reformierten Frauentisch: Aargauische Evangelische Frauenhilfe: Therese Hochstrasser, Sozialdiakoninnen: Erica Gersbach, Fachstelle Diakonie: Barbara Zobrist, Fachstelle Frauen, Männer, Gender: Irmelin Kradolfer, Verein Kirchlicher Religionsunterricht: Susanne Metzger, Frauenberatungsstelle: Doris Gehrig, Stiftung für Mutter und Kind: Ruth Kremer-Bieri, Sekretärinnen: Jeannette Lattmann, Arbeitskreis Bazarfrauen mission 21: Verena Lüscher, Weltgebetstags-Frauen: Silvia Wälchli, HEKS Regionalstelle Aargau-Solothurn: Manuela Schneider.

Irmelin Kradolfer

a+o



HEKS Aargau

Familiengärten für Flüchtlingsfrauen

Projekt «Neue Gärten Aargau»

Im 2009 startete die HEKS Regionalstelle AG/SO mit ihrem Projekt «Neue Gärten Aargau – Familiengärten für Flüchtlingsfrauen» in Rheinfelden mit einer Bündte für drei Frauen und deren Kinder. Dank Unterstützung der Reformierten Landeskirche Aargau und ihrer Fachstelle Diakonie gibt es heute im Aargau Schrebergärten an vier verschiedenen Standorten, nämlich in Rheinfelden, Aarau, Buchs und bald auch in Baden-Rütihof. Die Gärten werden von HEKS angemietet; Brigitte Denk und Freiwillige der jeweiligen Kirchgemeinde begleiten die Frauen fortan bei der praktischen Gartenarbeit.

Schon vor ihrer Flucht aus der Heimat gehörte die Garten- und Feldarbeit für viele Frauen zum Alltag. In der Schweiz erleben Flüchtlingsfrauen viele Einschränkungen. Mit Hilfe des Gartens bekommen die Teilnehmerinnen wie-



der Boden unter den Füssen. Es gilt der Grundsatz des «Empowerments», d.h. das Projekt baut auf den Ressourcen und dem Wissen der Teilnehmerinnen auf und unterstützt diese. Die Frauen erhalten einen Teil der gepachteten Parzelle (Grösse nach Bedarf und Möglichkeit) zur eigenständigen Bewirtschaftung und Produktion. Fachwissen im biologischen Gärtnern, Kompostieren und Verwerten der Ernte wird gemeinsam in der Gruppe erarbeitet.

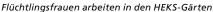
Die Sprache im Garten ist Deutsch. Neben der Gartenbewirtschaftung sind Bildungssequenzen im Zusammenhang mit dem biologischen Gärtnern und bezüglich der Regeln der Gartenvereinigung Ziele der Projektarbeit. Dadurch entwickeln sich auch nachbarschaftliche Kontakte auf dem Gartenareal. Nebst Integrationsförderung und fachlichem Wissen zur Gartenarbeit gewährleistet das Projekt die Vermittlung von Informationen über Integrations-, Rechts- und Gesundheitsangebote.

Die körperliche Betätigung im Freien unterstützt die Gesundheit und stärkt das Selbstvertrauen der Flüchtlingsfrauen. Die Kinder der Flüchtlingsfrauen werden ins Projekt einbezogen und verbringen so einen Teil ihrer Freizeit beim Spielen im Freien.

Durch den Anbau von heimatlichem Gemüse, Kräutern und Blumen wird eine Verbindung hergestellt zwischen alter und neuer Heimat. Wurzeln schlagen – konkret und im übertragenen Sinne! HEKS «Neue Gärten AG – Familiengärten für Flüchtlingsfrauen» ist ein handfestes, praxisorientiertes Integrationsangebot.

festes, praxisorientiertes Integrationsangebot.

Regula Fiechter, Projektleiterin, und Brigitte
Denk, Gartenfachfrau, HEKS





Diakonie

Sozialarbeiterisches Fachwissen für kirchliche Mitarbeitende

Ein vierteiliger Kurs bietet kirchlichen Mitarbeitenden einen Einblick in den Wissensfundus der Sozialen Arbeit. Die christliche Tradition verbindet Diakonie mit Tätigkeiten wie Helfen, Lieben und Heilen. Diakonie ist eine Grundhaltung, die jedem Menschsein schlechthin zugrunde liegt und die das Christentum zu einer tätigen und sozial engagierten Religion macht. Diakonie ist eine Ergänzung, die Brücke zur Sozialen Arbeit des Staates. Diakonisch tätig sein erfordert heute nebst der Grundhaltung auch ein Wissen über die sozialen Brennpunkte, sowie die Methoden und Instrumente der Sozialen Arbeit.

Dieser Kurs bietet einen Einblick in das Sozialarbeiterische Fachwissen für den kirchlichen Alltag, Vertiefung der Kenntnisse über rechtliche Grundlagen und die vorhandenen Angebote und gleichzeitig das Schärfen der Wahrnehmung von sozialer Not in der engeren Umgebung und das Erkennen von Möglichkeiten und Grenzen, um selbst aktiv zu werden.

Barbara Zobrist / Kurt Adler-Sacher

a⊬o

Kurs Sozialarbeiterisches Fachwissen für kirchliche Mitarbeitende: Termine

1. Kursnachmittag:

Mittwoch, 25. August, 13.30 – 17.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Baden, Thema: Einblick über Methoden und Instrumente aus der Sozialen Arbeit

2. Kursnachmittag:

Mittwoch, 8. September, 13.30 - 17.30 Uhr, Caritas Aargau, Aarau, Thema: Armut in der Schweiz

3. Kursnachmittag:

Mittwoch, 22. September, 13.30 - 17.30 Uhr, Stollenwerkstatt Aarau , Thema: Migration und Integration

4. Kursnachmittag:

Mittwoch, 20. Oktober, 16 - 21 Uhr, Lernwerk Turgi, Thema: Die soziale Sicherheit in der Schweiz, inkl. Nachtessen

Kursleitung: Regula Kuhn-Somm, CARITAS Aargau; Barbara Zobrist, ref. Fachstelle Diakonie, Kurt Adler-Sacher, Bildung Mobil, Christoph Zingg, ref. Fachstelle Erwachsenenbildung.

Kosten für den ganzen Kurs: CHF 100.–. Anmeldung bis spätestens 2. August an: Reformierte Landeskirche, Sekretariat Diakonie, Augustin-Keller-Strasse 1, 5001 Aarau, Telefon 062 838 00 21, sekretariat.diakonie@ref-aargau.ch

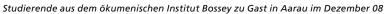
OeME

Gastgemeinden für Bossey-Studierende gesucht

Auch dieses Jahr haben Kirchgemeinden die Möglichkeit, für das Wochenende vom 1. Advent/Missionssonntag (26.-28. November) ein bis zwei junge Studierende aus dem ökumenischen Institut Bossey in ihre Kirchgemeinde einzuladen: Eine gute Chance, der weltweiten Kirche in ihrer Kirchgemeinde ein Gesicht zu geben! Die jungen Theologinnen und Theologen aus aller Welt, welche in Bossey im internationalen Austausch «Ökumene» studieren, erhalten so einen Einblick in eine schweizerische Kirchgemeinde – für beide Seiten ein unvergessliches Erlebnis. Wenn Bossey-Studierende im Gottesdienst oder in der Jugendgruppe über die Situation in ihren Herkunftsländern und -kirchen berichten, ist dies eine grosse Bereicherung und manchmal auch ein heilsames Relativieren der eigenen Probleme. Am 1. Advent als Kirchgemeinde die Tür zur Welt aufstossen: So werden gut reformierte Werte wie Gastfreundschaft. Weltoffenheit und Begegnung nicht nur gepredigt, sondern auch konkret gelebt.

Ursula Walti Für Fragen und Anmeldung: Tel. 062 838 09 62, ursula.walti@ref-aargau.ch.

аю





Seelsorge

Kantonsspital Aarau

Franziska Schär und Philipp Kindler in der Spitalseelsorge eingesetzt

Am 2. Mai wurden im Rahmen eines feierlichen ökumenischen Gottesdienstes im Kirchensaal des Kantonsspitals Aarau die beiden neuen reformierten Spitalseelsorger von der Leiterin des Bereichs Seelsorge, Pfrn. Karin Tschanz, in ihr Amt eingesetzt. Sie wünschte den beiden im Namen der Reformierten Landeskirche Gottes Segen, Kraft und Freude für ihre neue Aufgabe. Der neue Spitalpfarrer, Philipp Kindler, und die neue Spitalpfarrerin, Franziska Schär Gauderon, gestalteten den Gottesdienst gemeinsam mit einer Dialogpredigt über Jesaja 55, 6-9: «Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist.» Die beiden katholischen Seelsorgenden, Stefan Hertrampf und Valeria Hengartner, hiessen die beiden Kollegen im ökumenischen Team willkommen. Alle vier leiteten gemeinsam durch die Fürbitten und schlossen den Gottesdienst mit dem Segen ab.



Nicole Sehringer begrüsst die beiden neuen Seelsorgenden im Namen der Spitalleitung

Die katholischen Seelsorgenden Stefan Hertrampf und Valeria Hengartner zünden zusammen mit Franziska Schär vier Kerzen für das Team an



Bereichsleiterin Karin Tschanz (li.) setzt Franziska Schär und Philipp Kindler in ihr Amt als Spitalpfarrerin resp. Spitalpfarrer ein



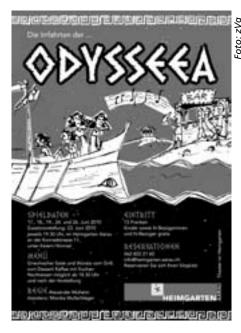
Die für die Seelsorge zuständige Vertreterin der Geschäftsleitung des Kantonsspitals Aarau, Nicole Sehringer, und Vertreter der römisch-katholischen Landeskirche überbrachten den beiden Spitalpfarrern ihre Grüsse und wünschten beiden Gottes Segen. Die musikalische Umrahmung wurde gestaltet von der Organistin Elisabeth Horst und dem Blockflötisten Jannis Zinniker. Anschliessend an den Gottesdienst wurden die zwei neuen Seelsorgenden beim Apéro in den Kreis der Mitarbeitenden aufgenommen.

Informationsdienst / Karin Tschanz

Heimgarten Aarau

Theater: Die Irrfahrten der Odysseea

Die Frauen des Heimgartens Aarau interpretieren die Geschichte Homers aus der Antike auf ganz eigene Art. Bis zum Schluss bleibt offen, ob Odysseea nach einer spannenden, abenteuerlichen und witzigen Irrfahrt zu ihrem geliebten Penelupo zurückkehrt.



Spieldaten:

17. – 19. Juni, 23./24. Juni, 26. Juni, jeweils 19.30 Uhr im Heimgarten Aarau, Konradstrasse 11, unter freiem Himmel Eintritt: Fr. 15.-Nachtessen ab 18.30 Uhr möglich

Reservation: Tel. 062 822 21 60 oder info@heimgarten-aarau.ch

Verena Sägesser Wittmer, Heimgarten Aarau

а⊦о

Integration

Mundartkurs 2010 für kirchliche Mitarbeitende

Für den Mundartkurs 2010 sind noch einige Plätze frei. Die Anmeldefrist wird bis zum 15. Juni verlängert.

Das Detailprogramm zum aktuellen Kurs 2010 sowie ein Bericht über den Mundartkurs 2009 sind einzusehen unter www.ref-aargau.ch/Veranstaltungen.

Anmeldungen an Monika Dätwyler, Stabsstelle Theologie und Recht, bis 15. Juni.

Philippe Woodtli

a+o

a+o

HEKS

HEKS-Workshop: Zwischenkirchliche Hilfe wohin?

Workshop über die Ausrichtung der Zwischenkirchlichen Hilfe in den Ländern Osteuropas. Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall will HEKS die zwischenkirchliche Hilfe überdenken und die zukünftige Ausrichtung klären. Ein Dokument (www.heks.ch/Zwischenkirchliche_Hilfe) dient als Grundlage für die Vernehmlassung, zu der alle Interessierten eingeladen sind.

Montag, 28. Juni, 9.30 – 12.30 Uhr, mit anschl. Mittagessen, Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau. Anmeldung: ursula.walti@refaargau.ch, Tel. 062 838 09 62

Ursula Walti

Pädagogisches Handeln

Die ausführlichen Angaben zu den Kursen finden Sie in der Broschüre «Weiterbildung 2010-1» oder unter www.ph-aargau.ch/weiterbildung

Rituale im «Fiire mit de Chliine» und im Alltag mit Kindern

Sechs gleiche Impulsveranstaltungen in Aarau und Frick (bereits stattgefunden), Windisch, Zofingen, Muri, Spreitenbach-Killwangen mit den Schwerpunkten: Grundsätzliche Überlegungen zu «Rituale» (Impulsreferat), Praxisbeispiele für Anfangs- und Abschlussrituale im «Fiire mit de Chliine», Rituale im Alltag; Erfahrungsaustausch.

Samstag, 12. Juni, 9 – 12 Uhr Reformiertes Kirchgemeindehaus Windisch. Leitung: Nathalie Saxer, Katechetin. Keine Kurskosten. Auskunft: Jutta Bossard, Telefon 056 441 95 42, jutta.bossard@refaargau.ch. Anmeldung: Sekretariat Pädagogik und Animation, Sabine Berger, Telefon 062 838 09 60, sabine.berger@ref-aargau.ch. Anmeldeschluss: 9. Juni. Mit Anmeldekarte oder online www.ph-aargau.ch/weiterbildung. Anmeldungen werden bestätigt.

Rainer Jecker

a+o

Tagungshaus Rügel

Die ausführlichen Angaben zu den Kursen finden Sie in der Broschüre «Erwachsenenbildung Programm 2010 Januar bis Dezember» oder unter www.ruegel.ch

Sommersonnenwende: Tanzend die Schöpfung feiern

Live-Musik mit der Musikgruppe Merakia, Kreistänze und Essen. In der Mitte des Jahres, zur Sommersonnenwende, ist es Zeit, die Schöpfung und das Leben zu feiern. Der Rügel lädt ein zum Innehalten, Zurückschauen, Vorausblicken, Gemeinschaft erleben und Kraft schöpfen. Gemeinsam wird getanzt und gegessen.

Samstag, 19. Juni, 17 – 22 Uhr Tagungshaus Rügel, Seengen Leitung: Cécile Schneider, Tanzpädagogin Eintritt: Fr. 40.--, inkl. Essen Anmeldeschluss: 17. Juni Auskunft und Anmeldung: 062 767 60 54 / www.ruegel.ch

Aus der Stille in den Tanz

Meditation. Mystik. Tanz. Ein Abend der besonderen Art. Er beginnt mit dem Sitzen in der Stille, geht weiter mit der Lesung mystischer Texte und führt in den Tanz, mit Musik von den Oldies der 70er und 80er Jahre bis zur Weltmusik. Es können auch nur einzelne Teile besucht werden.

Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr Aula Tagungshaus Rügel, Seengen Meditation: 19.30 Uhr. Lesung mystischer Texte: 20 Uhr. Tanz: ab 20.30 Uhr. Barfussdisco mit Barbetrieb. Eintritt Fr. 20.-. Auskünfte unter 062 767 60 54 oder www.ruegel.ch

Musik-Kabarett aus der Reihe «Eine Quelle – viele Religionen»

Religiöser Pluralismus im 21. Jahrhundert

Das Musikalische Kabarett «Schlafende Hunde» spielt «Himmel, Hirsch und Hirn» - ein höllisches Vergnügen.

Wenn Gott ein Italiener ist... wer hat dann die nackten Tatsachen über die paradiesischen Zustände der Welt verschleiert? Zwei Universalkomiker aus drei Weltreligionen spielen neun Paraderollen. (Die ursprüngliche Ankündigung in Programm und Flyer: Gottes Schöpfung – Bitte nicht berühren!)

Freitag, 18. Juni, 20 Uhr

Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau Von und mit Eva Stephan und Oliver Hepp.

Regie: Andreas Thiel. Kostüme: Beatrice Heuberger. Pause mit Apéro Eintritt Fr. 20.- (inkl.Apéro). Auskünfte unter 062 767 60 54. www.ruegel.ch / www.ref-aarau.ch www.schlafendehunde.ch

Urs Becker

a+o

Marktplatz und Kirche

Referat: Herausforderungen an die nationale und internationale Migrationspolitik der Schweiz

Das Thema Migration steht seit jeher in einem grossen öffentlichen Interesse. Wie kaum ein anderes Politikfeld polarisieren dabei die Fragestellungen. Die Forderungen an die Migrationspolitik sind zahlreich, verschieden und kontrovers. Es geht unter anderem um folgende Themen: Rekrutierung von Arbeitskräften, Integration, Sicherheit, Asylgewährung, internationale Zusammenarbeit. Dabei stellen sich auch Fragen nach den Hintergründen der weltweiten Migration, der künftigen Herausforderungen für die Schweiz und des Handlungsspielraums.

Donnerstag, 24. Juni,

17.15 - 19.15 Uhr

BDO Visura, Entfelderstrasse 1, Aarau

Referent: Dr. iur. Eduard Gnesa, Sonderbotschafter für Internationale Migrationszusammenarbeit, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

Moderation: Dr. Christoph Weber-Berg

Im Anschluss an das Referat sind Sie herzlich zum Apéro eingeladen. Anmeldung bis spätestens 17. Juni an: elsbeth.gloor@ref-aargau.ch

Elsbeth Gloor

a+o

CJA

Referat: Die heutige ökologische Krise und was der biblische Schöpfungsglaube dazu zu sagen hat.

Ist der Auftrag aus Gen. 1.28 «macht euch die Erde untertan» ein Freibrief für einen beliebigen Umgang mit unserem Planeten? So wurde er lange Zeit aufgefasst. Doch der Auftrag wurde gründlich missverstanden - mit verheerenden Folgen, deren wir uns immer mehr bewusst werden. Mit der richtigen Brille gelesen, erschliesst sich im Gegenteil dem Leser die hebräische Bibel als ein einziges, grosses ökologisches Manifest.

Dienstag, 8. Juni, 19.30 Uhr Grand Casino Baden Referent: Arnold Eichmann, lic.oec. und theol.

Irmelin Drüner, Rohrdorf



Schweiz

Evangelische Frauen Schweiz

Aargauerin an der Spitze der EFS

Die Evangelischen Frauen Schweiz (EFS) haben an ihrer Delegiertenversammlung am 24. April in Murten Liselotte Fueter aus Erlinsbach AG ins Co-Präsidium und Barbara Fankhauser in den Zentralvorstand gewählt.

Heidi Zingg Knöpfli (Kriegstetten SO) verlässt die EFS nach elf intensiven Jahren, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Sie war drei Jahre lang Co-Präsidentin und hatte während zehn Jahren für gesunde Finanzen gesorgt. Neu wird neben Co-Präsidentin Eva-Maria Fontana (Binningen BL) die bisherige Vize-Präsidentin Liselotte Fueter (Erlinsbach AG) den Verband leiten.

Das neue Vorstandsmitglied Barbara Fankhauser aus Solothurn übernimmt das Ressort Finanzen und nimmt in der Verbandsleitung Einsitz. Sie präsidiert seit sechs Jahren die Reformierte Kirchgemeinde Solothurn. Die Delegierten verabschiedeten neben Heidi Zingg Knöpfli auch die Vertreterin der Heilsarmee im EFS-Vorstand, Esther Saugy aus Weinfelden TG.

Letzte Etappe der Eltern-Kind-Beziehung fordert heraus

Am Nachmittag knüpften die EFS in einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema «Gerechtes Sorgen» an das EFS-Faktenblatt Care Economy an, das 2009 erschien. Die Radiojournalistin Cornelia Kazis beleuchtete das Spannungsfeld zwischen betagten Eltern und erwachsenen Kindern. Sie zeigte auf, wie diese herausfordernde Situation in gegenseitiger Akzeptanz zu meistern ist, und wie man betagte Eltern unterstützen kann, ohne die eigenen Lebensvorstellungen aufgeben zu müssen. Für alle Situationen empfiehlt sie das offene Gespräch über eigene Gefühle und Ängste.

Porträt Liselotte Fueter

Liselotte Fueter, die als Präsidentin der Aargauischen Evangelischen Frauenhilfe wichtige Erfahrungen mitbringt, sagt im Blick auf das neue Amt im Co-Präsidium: «Ich freue mich auf das Zweierteam an der Spitze». Die gelernte Sozialarbeiterin arbeitete während 12 Jahren auf der Beratungsstelle der Ev. Frauenhilfe in Aarau.



Liselotte Fueter

Seit vielen Jahren engagiert sie sich für Frauenthemen. Die reformierte Kirche ist ihr dabei Wertegrundlage und Heimat. Als Co-Präsidentin steht ihr nun der Endspurt der Initiative «Schutz vor Waffengewalt» bevor, und sie wird nach neuen Wegen der Mitgliedergewinnung suchen.

Ihre erste Sitzung bei den Evangelischen Frauen Schweiz besuchte sie im Jahr 2005 und wusste sofort, dass sie mitmachen wollte. Seit sie 2007 das Vize-Präsidium übernahm, arbeitet sie vermehrt mit den anderen nationalen Frauendachverbänden zusammen, etwa beim Frauenbündnis AHV oder in der Arbeitsgruppe Wahlen 2011, und engagiert sich in der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen.

Liselotte Fueter ist verheiratet mit dem Kinderpsychiater Gian Fueter und Mutter eines erwachsenen Sohnes. Als bekennender Dackelfan verbringt sie viele Stunden im Freien mit ihren Dackeln Suri und Muchacha.

Comm. / Informationsdienst Aargau

a⊬o

Impressum

Herausgeber

Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau

Redaktion

Informationsdienst Frank Worbs, Isabelle Wyler

Redaktionsadresse

Reformierte Landeskirche Aargau Augustin-Keller-Strasse 1 Postfach, 5001 Aarau Tel 062 838 00 18, Fax 062 838 00 29 E-Mail: ao@ref-aargau.ch

Internet und Archiv

Das aktuelle a+o und alle Ausgaben ab November 1999 sind als PDFs im Internet auf www.ref-ag.ch im Menü «Kommunikation & Zahlen» unter «Mitarbeiterzeitung a+o» verfügbar.

Abonnements

Für neue Abonnements oder Adressänderungen: Sekretariat der Landeskirche, Barbara Hofer Tel 062 838 00 16, barbara.hofer@ref-aargau.ch

Layout

Urs Rechsteiner, Grafiker-Illustrator, Brugg

Druck

Druckerei Baumann AG, Menziken, gedruckt auf 100% Recyclingpapier

erscheint monatlich

Auflage: 2'600

Redaktionsschluss

für Nummer 7/8, Juli/August 2010: Freitag, 11. Juni

Schwerpunkt

Seelsorge und Sterbebegleitung

Das Sterben gehört zum Leben

Die Landeskirche bildet Sterbebegleiter/-innen aus

Mit fünfzehn wurde gerechnet, siebzig kamen — überwiegend Frauen. Der Grundkurs in Sterbebegleitung unter dem Titel «Im Sterben behütet und begleitet» entsprach den Bedürfnissen beider Seiten: der Reformierten Landeskirche Aargau als Ausbildnerin und der Kursbesucher/-innen) — kirchliche Mitarbeitende und Freiwillige aus den Kirchgemeinden.

Der Kurs war nicht nur gut besucht, sondern auch ausgezeichnet organisiert (Kursleitung: Karin Tschanz; Koordination und Vernetzung: Barbara Zobrist) und inhaltlich überaus vielseitig und ergiebig. Die drei Kursabende zwischen Januar und März 2010 bestanden aus je einer zweistündigen Kurseinheit in Gruppen und einem Themenabend.

Zum Grundkurs gehört zudem eine Supervisionseinheit von 4 Stunden in Gruppen von maximal 7 Personen. Dort werden die Kursthemen durch die Behandlung von persönlichen Fragen, durch Fallbesprechungen und Rollenspiele prozessorientiert vertieft.

Sterbebegleitung braucht Selbstreflexion und Selbsterfahrung

Den Schwerpunkt der Kurseinheiten, zu denen sich je 15 Personen in einer Gruppe versammelten, bildete die Selbsterfahrung. Den Teilnehmenden wurde bewusst, dass sie nur dann einen sterbenden Menschen begleiten können, wenn sie ihre eigenen Erfahrungen mit Abschied und Sterben und mit Trauer und Verzweiflung reflektieren und so ein Verhältnis zu ihrem eigenen Tod gewinnen. Wie in allen Beziehungen - das zeigte sich vor allem bei der Arbeit in Kleingruppen – ist dabei das Verhältnis von Nähe und Distanz entscheidend. Sterbebegleitung bedeutet, den schwer Kranken nahe zu sein, ohne sie mit Emotionen zu überschwemmen oder sie zum «richtigen» Sterben anzuleiten.

Auch mit den verschiedenen Phasen des Sterbeprozesses nach Elisabeth Kübler-Ross setzten sich die Teilnehmenden auseinander, mit der Verleugnung der schlimmen Diagnose, mit dem Zorn auf den strafenden Gott, mit der bleiernen Depression und mit der Gnade des Loslassens. Phasen, die auch mitten im Leben stehende Menschen kennen, wenn sie aus der Bahn geworfen werden.

Rezepte für die Sterbebegleitung – so die Expertin – gebe es keine, es gelte vielmehr, jedem sterbenden Menschen das zukommen zu lassen, was ihm in seiner Situation zuträglich ist.

Wichtige Merksätze für Sterbebegleiter/-innen

«Als Sterbebegleiter(in) begleite ich - nicht mehr und nicht weniger. Begleiten heisst: Ich will nichts ,machen' oder ,erreichen'. Ich gehe ein Stück Weg mit, bin da, nehme wahr, respektiere, stütze, halte die Ohnmacht mit dem Sterbenden aus.» «Jeder Mensch ist eine Persönlichkeit mit eigenen Erfahrungen, Überzeugungen, Umgangsformen, Werthaltungen. Er lebt sein Leben in eigener Verantwortung; er lebt sein Sterben in eigener Verantwortung.» «Ich glaube an die Wandlungsfähigkeit des sterbenden Menschen. Seine Versöhnung mit seinem Leben und Sterben ist möglich bis zuletzt - und nach zuletzt.»





Grundlegende Themenabende

Die Beschäftigung mit den zentralen Fragen um Sterben und Tod ist eine unabdingbare Voraussetzung für das Wirken als Sterbebegleiter/-in. Das Fundament dafür wurde an den Themenabenden gelegt, und zwar aus der Sicht der Theologie (Ulrich Knellwolf), der Medizin (Elisabeth Maggi), der Ethik (Heinz Rüegger) und der Kirche (Rita Famos), während Kirchenratspräsidentin Claudia Bandixen die Positionen der Aargauer Landeskirche darlegte.



Rita Famos erläutert den Auftrag der Kirche: Nah sein im Leben, nah sein im Sterben

Der Tod als Feind oder als Teil des Lebens

Anregung und Fragen gab es in bedrängender Fülle. Wie sollen wir den Tod verstehen? Etwa so wie Ulrich Knellwolf, für den das Sterben grundsätzlich inhuman ist, weil der Tod dem Menschen nicht «bekommt»? Oder sollen wir Heinz Rüegger folgen, der für ein «lebensfreundlicheres Verständnis des Todes» plädiert? Das Ja zur Endlichkeit erlöst von gesellschaftlichen Zwängen: vom Jugendlichkeitswahn, von der Anbetung der Gesundheit, von der Verleugnung des Alters und den entsprechenden Hilfsmitteln – von Wellness bis zur plastischen Chirurgie – und von der Verdrängung des Todes.

Vom Verständnis des Todes abhängig ist das Verhältnis zur Suizidhilfe. Was ist richtig? Im Sinne Knellwolfs sich im äussersten Fall dafür oder dagegen entscheiden oder nach Rüegger sich vertrauensvoll dem Sterben hingeben, weil Leiden und Gebrochenheit zum Leben gehören und weil im Tod Hoffnung auf Verwandlung liegt? Einig sind sich die beiden darin, dass schwer leidenden Menschen jede nur mögliche Hilfe zuteil werden soll.

Behütet Abschied nehmen: Palliative Care

Die im Pflegeheim Lindenfeld wirkende Ärztin Elisabeth Maggi steht mit Überzeugung für einen humanistischen Ansatz ein. «Behütet Abschied nehmen», ihr Thema und ihr Anliegen, ist eine freie Übersetzung des Fachausdrucks Palliative Care. Es geht dabei um die umfassende Betreuung von unheilbar kranken Patientinnen und Patienten mit dem Ziel, durch angemessene Behandlung und Pflege ihre Beschwerden zu lindern, sie in ihrem Leiden und Sterben nicht allein zu lassen, ihre Eigenverantwortung und ihre persönliche Integrität zu respektieren und die bestmögliche Lebensqualität für sie und für ihre Angehörigen zu erlangen. Dafür sollen alle Beteiligten zusammenarbeiten - der Patient und seine Familie, Ärztinnen und Pflegende, Ergotherapeuten und Physiotherapeutinnen, Sozialarbeiterinnen, Seelsorger und Sterbebegleiterinnen.

Ja zum Leben – ja zum Sterben

Der kirchliche Auftrag unter dem Titel «Nah sein im Leben - nah sein im Sterben» war Gegenstand des Referats der Zürcher Pfarrerin Rita Famos. Sie betonte die symbolische Bedeutung der beiden Kreuzesbalken: stehen und liegen, Aktivität und Passivität, Stärke und Hilfsbedürftigkeit, Autonomie und Abhängigkeit. Weil auch Leiden und Schwäche zum Menschsein gehören, bekommt die letzte Lebensphase Sinn. Die Kirche soll für die Linderung des Leidens einstehen, ohne dessen Bedeutung auszuklammern, und sie soll verkünden, dass im Leiden und Sterben etwas Neues anfängt. Aus ebendiesen Überzeugungen heraus sagt die Aargauer Synode so Claudia Bandixen – Ja zum Leben, Ja zum Gebrechen, Ja zum Sterben und Nein zur Suizidbeihilfe. Sie fordert entsprechende Strukturen für den Einsatz von ausgebildeten Sterbebegleiter/-innen. Mit dem Grundkurs hat die Landeskirche dem Auftrag der Synode Folge geleistet.

Reinhold Bruder

a+o

Weitere (Nachhol-) Kurse

Am 28. August und am 18. Sep**tember** 2010 finden von 9 - 17 Uhr zwei Nachhol-Grundkurse im Bullingerhaus in Aarau statt. Nächster Kurs- und Themenabend: 29. September 2010 im Bullingerhaus in Aarau. Aufbaukurs: 17 - 19.30 Uhr. Themenabend «Rechtliche Fragen, Testament, Patientenverfügung»: 20 – 21.30 Uhr Anmeldung erforderlich an: Reformierte Landeskirche Aargau, Karin Tschanz, Augustin Keller-Strasse 1, 5001 Aarau, Tel. 076 324 82 99 oder per Mail an karin.tschanz@ref-aargau.ch

Anregungen der Referenten

Rita Famos: «Die Kirche könnte prüfen, ob evangelische Alters- und Pflegeheime eine Notwendigkeit sind. Solche Altersheime könnten zu Orten werden, wo Menschen nicht nur körperlich, sondern auch geistlich umsorgt werden.»

Heinz Rüegger macht Vorschläge für eine «demenzfreundliche Kirche»:

- das Atmosphärische, Emotionale, Averbale stärker gewichten
- an die Tradition, an das Alt-Vertraute anknüpfen
- tragfähige Beziehungen pflegen
- Demenzkranke und ihre Angehörigen offiziell willkommen heissen

Ulrich Knellwolf gibt zur Suizidhilfe zu bedenken: Manche schwer Kranke wollen ihren Angehörigen nicht zur Last fallen: Ein krebskranker Mann, der sein Leben lang Chef war, stirbt durch Exit, weil er nicht als abhängiger Pflegebedürftiger im Heim auf den Tod warten will.

Der landeskirchliche Terminkalender

Zofingen, Stadtsaal	Sommersynode, Gottesdienst um 8.15 Uhr in der Stadtkirche Zofingen	Mittwoch, 9. Juni, 9.15 Uhr
Windisch,	Rituale im «Fiire mit de Chliine» und im Alltag mit Kindern	Samstag, 12. Juni, 9 – 12 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehau		<i>3.</i> .
Heimgarten Aarau,	Theater: Die Irrfahrten der Odysseea	17. – 19. Juni, 23./24. Juni,
Konradstrasse 11	·	26. Juni, jeweils 19.30 Uhr
Aarau, Bullingerhaus	Rügel-Reihe «Eine Quelle — viele Religionen»: Musik-Kabarett «Himmel, Hirsch und Hirn - ein höllisches Vergnügen»	Freitag, 18. Juni, 20 Uhr
Seengen,Tagungshaus Rügel	Sommersonnenwende: Tanzend die Schöpfung feiern	Samstag, 19. Juni, 17 – 22 Uhr,
Kath. Pfarreizentrum Lenzburg	Begegnung von Pfarrerinnen und Pfarrern mit Geistlichen aus Christentum, Judentum und Islam	Mittwoch, 23. Juni, 18.30 – 21.30 Uhr
BDO Visura,	Marktplatz und Kirche: Referat von Dr. Eduard Gnesa:	Donnerstag, 24. Juni,
Entfelderstrasse 1, Aarau	Herausforderungen an die Migrationspolitik der Schweiz, Anmeldeschluss: 17. Juni	17.15 - 19.15 Uhr
Seengen, Tagungshaus Rügel	Aus der Stille in den Tanz: Lesung, Meditation, Barfussdisco	Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr
Aarau, Bullingerhaus	Workshop: HEKS - Zwischenkirchliche Hilfe wohin?	Montag, 28. Juni, 9.30 – 12.30 Uhr, mit anschl. Mittagessen
Tagungshaus Rügel	Dritte Familien- und Generationenwoche	Montag, 12. Juli bis Freitag, 16. Juli
Aarau, Bullingerhaus	«Das kleine ABC des Schreiben», Schreibkurs für Informations- verantwortliche der Kirchgemeinden und Redaktorinnen von Gemeindeseiten, Anmeldung erforderlich.	Montag, 23. August, 9 – 16.30 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Baden	Kursreihe: Sozialarbeiterisches Fachwissen für kirchliche Mitarbeitende, Anmeldeschluss: 2. August	Mittwoch, 25. August, 13.30 – 17.30 Uhr
Caritas Aargau, Aarau	·	Mittwoch, 8. September, 13.30 - 17.30 Uhr
Stollenwerkstatt Aarau		Mittwoch, 22. September, 13.30 - 17.30 Uhr
Lernwerk Turgi		Mittwoch, 20. Oktober, 16 - 21 Uhr

Termine

a+o	Redaktionsschluss für a+o Nr. 7, Juli 2010	Freitag, 11. Juni
Lenzburg, Kirchgemeindehaus	Fest für Aargauer Kirchenpflegemitglieder	Freitag, 10. September,
		ab 15.30 Uhr
Aarau, Kongresshaus	Kongress «Das Alter neu erfinden»	Freitag/Samstag,
		5. und 6. November
Aarau, Grossratsgebäude	Herbstsynode	Mittwoch, 10. November

«90 Sekunden»

Jede Woche am Montag um 9.10 Uhr im Radio Argovia «90 Sekunden», der religiöse Kurzkommentar der Aargauer Landeskirchen:

Montag, 7. Juni Jürg von Niederhäusern, Seon ref. Pfarrer

Montag, 14. **Juni** Andrea Hediger, Gränichen, ref.

Montag, 21. Juni Urs Klingler, Villigen ref. Pfarrer

Montag, 28. Juni Elisabeth Martinek, Schafisheim ref. Theologin

Momentaufnahme

Grafikatelier Urs Rechsteiner am Kunstevent in Wettingen



Das Grafikatelier Urs Rechsteiner in Brugg gestaltet seit vielen Jahren das Layout des a+o. Anlässlich eines Kunstevents auf dem Zentrumsplatz in Wettingen, an dem das ganze Team in neuer Zusammensetzung mitwirkte, stellen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der a+o-Grafik einmal im Bild vor, von rechts: Anne-Christine Rechsteiner (Texterfassung und Büro), Samuel Rechsteiner (in Ausbildung als Grafiker), Urs Rechsteiner (Grafiker und Illustrator), Manuel Johner (in Ausbildung als Grafiker). Das Team des Grafikateliers arbeitet zurzeit an einem Redesign des a+o, das bis Ende 2010 mit einer vierfarbigen Gestaltung umgesetzt werden soll.

Das Kunstwerk «Keine Zeit –Timeout» entstand im Rahmen des Projekts «Kunst-Kollision» zum Thema Wandel & Bewegung des Wettinger Vereins zur Förderung von Kunstprojekten. 12 Künstlerinnen und Künstler oder Gruppen aus verschiedensten Kunstsparten erarbeiteten während einer Projektwoche vom 3. bis 9. Mai 2010 auf dem Zentrumsplatz je ein Einzelwerk in ihrem eigenen Stil bzw. Technik. Grundformat und Thema waren vorgegeben. Am Ende der Arbeitswoche wurden diese – in der Machart völlig unterschiedlichen – Einzelwerke zu einem Gesamtobjekt zusammengestellt.

Die Skulptur ist zusammen mit den anderen Werken noch bis zum 25. Juni im Kreuzgang des Klosters Wettingen zu besichtigen (Öffnungszeiten: jeden Tag von 10 bis 17 Uhr). Mehr Informationen über dieses Projekt unter www.kunstkollision.ch

Foto: Frank Worbs